

ob das durch Kollektivpakete geschieht oder durch die ausschließliche Verbürokratisierung des Lebens.

Denn des Bildungsphilisters „Pendant“ ist der *Subalterne*. Er ist das überzüchtete Produkt jener Epoche, die das Schöpferische, die geniale Konzeption, den Erfindergeist und den Erobererdrang allmählich aus dem Alltag ausschaltete, um ihm in der guten Stube in Gestalt von Büsten, Kolossalöldrucken und Klassikerausgaben ein weit ungefährlicheres Denkmal zu setzen. In dieser Zeit wird der „*Virtuose*“ erfunden, jene antipodische Maskottfigur des Subalternen, der *Virtuose*, der mit wallender Künstlermähne, dämonischem Blick und einer titanenhaften Gebärde dem Subalternen durch sein Dasein zu versichern hat, daß der Staat etwas für die Kunst tut. Er sollte die Versicherung gegen die Verspießung des allzu gesicherten Lebens sein.

Die Welt der Gesicherten brach zusammen und mit ihr eine ganze Weltanschauung. Den Schicksalsstürmen der Zeitenwende war weder das Gehalt, geschweige die Pension, noch die Kraft der Subalternen gewachsen. Die Unsicherheit wurde zum Kennzeichen der neuen Zeit. Der Neuaufbau mußte ganz von vorn beginnen. Das Plüschsofa und die Öldrucke, die ungelesenen Klassiker und die falschen Marmorbüsten der Virtuosen wären vielleicht nie so schnell verschwunden, wenn sie nicht bei diesem großen Umschmelzungsprozeß eine kleine Rolle für den Althändler gespielt hätten. Ein Mittagessen brachten sie immer noch ein. Das war bedeutsam. Denn die Vokabeln: Inflation / Wirtschaftskrise / Berufskampf kennzeichneten diese Zeit.

Nirgend zeigte sich die Unsicherheit der gesicherten Generation so klar wie in ihrem Verhältnis zur Jugend. Es hat wohl selten eine Zeit gegeben, die mehr über die Jugend geschrieben und gedacht hat, als die hinter uns liegenden Umbruchsjahre. Und selten ist eine Jugend weniger verstanden, selten ist sie weniger *geführt* worden. Die Autonomie der Jugend ist da im Grunde nur ein Ersatz. Sie füllt die Lücke der verlorengegangenen Autorität. Wenn die Väter sich das bei ihren Großvätern geleistet hätten, was die Söhne sich mit den Vätern herausnahmen — das Zeitalter um die Jahrhundertwende hätte im Zeichen der Enterbung gestanden! Dafür hatten die Enkel zwar Freiheit, aber zugleich die schwere Aufgabe des Aufbaus aus der Unsicherheit.



Wilhelm Busch